



*Das Trio Bamberg bei seinem Konzert in Coburg.
Foto: Müller*

COBURGER MUSIKFREUNDE

Wiener Romantik und Schmah in Perfektion

Von Dr. Peter Müller

Energisch und nervig, mit schönem Bogen und großer Klarheit eröffnete das „Trio Bamberg“ das Meisterkonzert der Musikfreunde Coburg. Mit ungewohnt romantischen Ansätzen und klarer klassischer Sonatenvorgabe im „Klaviertrio es-Moll“ von Joseph Haydn mit den Sätzen „Andante cantabile“ und „Allegro ben moderato“ eröffneten Robert Benz am Klavier, Jewgeni Schuk auf der Violine und Alexander Hülshoff auf dem Violoncello ihr unerwartet spannungsgeladenes und zugleich anrührendes Konzert im Kongresshaus.

Klaviertrios spielen Klaviertrios: So weit so gut, aber welche und wie, das bleibt eine Frage klassischer Musikinterpretation! Am Montagabend konnten alle Klassikfans jeder Altersklasse begeistert ein Konzert genießen, das Wohlklang und instrumentelle Brillanz instrumentalistisch auf den Punkt brachte.

Joseph Haydns Musizierfreude, seine volksliedhafte natürliche Art in fast kindlicher Ausgelassenheit, netten Zwiegesprächen der Instrumente und heiteren Rundtänzen drückten große innere Verbundenheit der Musiker mit dem Komponisten aus. Fast spielerisch und für den Hörer mühelos jagten die Streicher über die Saiten und zeigte das Piano sein Primat. Mit Ludwig van Beethovens „Klaviertrio B-Dur, op 97“, dem „Erzherzog-Trio“ präsentierten die drei Künstler vom hymnischen ersten Satz („Allegro moderato“) über das scherzhafte „Scherzo“, und dessen Kreislerianisches Kreiseln romantische Bühnenmusik in der Romanze des „Andante cantabile“ und in dem verklärten Marcia-Finale („Allegro moderato“). Ein selig und heiter gestimmter Beethoven – wie in seiner 7. Sinfonie – ohne Ende.

Und: schön, durchsichtig und ausdrucksvoll gespielt war's allemal. Dafür bürgte das Trio, das in neuer Besetzung seine Meisterklasse unter erneuten Beweis stellte. Die Steigerung zu Johannes Brahms und seinem „Klaviertrio H-Dur, op. 8“ bildete den musikalischen Höhepunkt des Abends. Allein wegen dieser sinfonischen Kammermusik lohnte es sich, dabei zu sein.

Hatte bisher der Pianist Robert Benz die meiste Arbeit zu tragen, so konnte er sich in dem sinfonischen Werk für drei, von denen jeder als Solist gefragt ist, entlasten lassen. Drei Solokonzerte in einem! Eine kammermusikalische Tripelsymphonie mit Melodienseligkeit und breit ausgebreiteten romantischen Landschaften, zwischen zart besaiteter impressionistischer Pathetik und nationaler Hymnik; drei Konzerte in einem Werk.

Warum hat man nach der Wiedervereinigung eigentlich nicht dieses Brahms-Trio zur neuen Nationalhymne erkoren, Takt und Ton stimmen wie „Auferstanden aus Ruinen“ und „Freude, schöner Götterfunken“ zusammen zu allen Texten Deutschlands und Österreichs! Die vier Sätze des Brahms'schen Werkes waren belebend und nachhaltig. Eine Wohltat für die politische Seele und eine Erinnerung an die Philosophie der Weltseele der Romantik? Mit einem für den Pianisten entlastenden Scherzo aus Franz Schuberts Trio Nr. 1 als Zugabe verabschiedeten sich die anderen Bamberger – Vollblutmusiker mit Engagement – in den sonst so tristen unromantischen Alltag.